



Seltene Einblicke im Donautal

Exkursion Eifflässler haben das Ulmer Werk des Arzneimittelherstellers Teva besucht. Dabei ging es mitunter spaßig zu.

Ulm. Teva ist ein Unternehmen für Generika und Biopharmazeutika mit weltweit 40.000 Mitarbeitenden. An den Standorten in Deutschland, in Ulm und Blaubeuren/Weiler, arbeiten rund 2900 Menschen. Eine der bekanntesten Arzneimittelmarken von Teva ist Ratiopharm. Das Wirtschaftsp-Seminar der 11. und 12. Jahrgangsstufe des Lessing-Gymnasiums haben das Ulmer Werk im Donautal besucht. Die Schülerinnen und Schüler bekamen eine zweistündige Führung – und dabei Einblicke in die Warenannahme und Kontrolle, die Warenausgabe und Logistik sowie die Produktion. Darüber berichtet Xenia Schmeer, eine der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

In der Produktion mussten wir uns den Hygieneregeln anpassen und entsprechend einkleiden. Die Kittel, Häubchen und Plastikbrillen sorgten für viel Heiterkeit. Einen besonderen Einblick erhielten wir in die Produktion von biologischen Medikamenten, zum Beispiel für die Krebstherapie. Die Produktion läuft größtenteils automatisch ab, mithilfe von Barcodes wird der komplette Produktionsablauf und der Warenfluss überwacht und gesteuert.



Sorgte für Heiterkeit: Anlegen der Schutzkleidung. Foto: Privat

Außerdem informierte uns Ausbildungsleiterin Tamara Kohler über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten es in einem Pharmakonzern wie Teva. Chemielaborantinnen und Chemielaboranten führen Experimente durch, untersuchen Stoffgemische und analysieren chemische Prozesse. Für diesen Beruf sollte man über gute analytische Fähigkeiten verfügen und sehr sorgfältig arbeiten können. Pharmakantinnen und Pharmakanten verantworten die Produktion von Arzneimitteln wie Tabletten, Nasensprays oder Ampullen. Zudem überwachen und steuern sie den Verpackungsprozess nach hygienischen Vorschriften.

Mechatronikerinnen und Mechatroniker wiederum bauen aus mechanischen und elektrischen Komponenten komplexe mechatronische Systeme, etwa Roboter für die Arzneimittel-Produktion.

Fazit: Uns hat die Betriebsbesichtigung einen guten Einblick in die Pharmabranche gegeben. Wir haben einige Berufe kennengelernt, von denen man im Alltag und in der Schule nicht so viel mitbekommt. von Xenia Schmeer, P-Seminar Q11, LGNU



Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule Senden haben das Klassenzimmer mit dem Gelände eines Bauunternehmens getauscht. Dabei durften die Nachwuchskräfte durchaus auch selbst aktiv werden, etwa in einem Bagger. Foto: Privat

Von Mauer bis Mähroboter

Handwerk Neuntklässler der Wirtschaftsschule Senden haben sich ganz unterschiedliche Betriebe vor Ort angeschaut und berichten hier über ihre Erfahrungen.

Die Wirtschaftsschule in Senden, kurz Wiss, ist eine berufsvorbereitende Schule. Betriebsbesichtigungen sind daher ein fester Bestandteil an der Bildungseinrichtung. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Wiss haben daher jetzt im Gewerbegebiet-Süd in Senden gleich vier Unternehmen besucht und darüber einen Text verfasst. Auf der Liste standen die Herbert Schilling Bauunternehmung, das Autohaus Sternpark, der Stuckateurbetrieb Kast sowie der Husqvarna Store.

Bagger und Butterbrezel

Zunächst durften sich die Neuntklässlerinnen und Neuntklässler bei der Bauunternehmung Schilling als Maurer versuchen. Das Ziel lautete, eine kleine Mauer mit Stein und Mörtel gerade aufzubauen. Dann konnte Fingerspitzengefühl mit dem Bagger bewiesen werden. Es musste ein Gestell von einer Palette zur nächsten geschafft werden. Mit viel Spaß absolvierten die meisten Schülerinnen und Schüler die Aufgabe mit Bravour. Abgeschlossen wurde

die erste Betriebsbesichtigung mit weiterführenden Gesprächen über die Ausbildungsberufe – dazu gab es Butterbrezeln.

Weiter ging es im Autohaus Sternpark. Hier erhielten die Schülerinnen und Schüler wichtige Informationen zu verschiedenen Berufsfeldern der Automobilbranche. Die Besucher aus der Wiss konnten erste Einblicke rund um den Markt mit Gebrauchtwagen gewinnen und sich

Gute Kontakte über das Netzwerk Schule-Beruf

Mit Betriebsbesichtigungen soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule in Senden Einblicke in die moderne Arbeitswelt gewinnen, erklärt Cihad Babur, ein betreuender Lehrer, der unter anderem zuständig ist für die Berufsorientierung. „Wir achten darauf, dass wir uns verschiedenen Branchen widmen, also

nicht nur den Fokus auf kaufmännische Ausbildungsberufe setzen.“

In einem Gespräch mit Frau Schilling sei dann die Idee aufgekommen, Unternehmen in der Region aus dem Bereich Handwerk anzusehen. Brigitte Schilling ist bei der Sparkasse Neu-Ulm/Ilertissen die Ansprechpartnerin für alle Schulen aus dem

Landkreis Neu-Ulm. Sie ist außerdem ehrenamtliche Geschäftsführerin des Netzwerks Schule-Beruf Neu-Ulm und hat gute Kontakte zu den Betrieben im Gewerbegebiet-Süd in Senden. „Daher hat sie dankenswerterweise vorgeschlagen, diese Betriebsbesichtigung für uns als Schule (zwei Klassen) mitzuorganisieren.“

der die hauseigenen Produkte, wie Kettensägen und Mähroboter wieder instandgesetzt werden. Die Schüler lernten nicht nur etwas über die Historie des Unternehmens Husqvarna, dem aus Schweden stammenden Mutterkonzern des Ulmer Traditionsherstellers Gardena, sondern wurden auch an verschiedenen Stationen über die Ausbildungsberufe und über das duale Studium genau informiert.

Gebilde aus Gips gefertigt Den Abschluss fand der Tag im Unternehmen Kast GmbH & Co KG. Inhaber Herr Kast und sein Sohn, welcher ebenfalls im Unternehmen tätig ist, informierten die Schüler den Beruf des Stuckateurs und erzählten von abwechslungsreichen Aufgabengebieten. Neben dem interessanten Vortrag durften die Besucher auch aktiv sein und in von ihnen ausgesuchte Formen flüssigen Gips gießen. Gegen Ende der letzten Betriebsbesichtigung waren die Gipsfiguren ausgehärtet und durften von den Schülern mitgenommen werden. verfasst von Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9b

Feuer löschen, Essen kochen, Boote steuern

Bildung In Bayern stehen auch sogenannte Alltagskompetenzen im Lehrplan. So lief das am Lessing-Gymnasium ab.

Neu-Ulm. Eine Erweiterung des Schulalltags mit Bezug zur Lebenswirklichkeit: Das sind Projektwochen zur Alltagskompetenz, die zum Lehrplan aller bayerischen Schulen gehört. Am Lessing-Gymnasium in Neu-Ulm gab es bei der jüngsten Auflage etwa für die achten Klassen ein breites Angebot an Möglichkeiten.

So wurde beispielsweise in der 8a am Montag ein Vortrag zum Thema Sucht gehalten, zudem durften die Schülerinnen und Schüler zusammen Yoga machen. Auch eine Einheit Brandschutz stand an: Hier durfte jede und jeder selbst ein Feuer löschen. Beim Ruderclub Ulm erlernten die Gymnasiasten die Grundlagen dieses Wassersports und durften Rudergeräte ausprobieren.

Zu der Projektwoche gehört auch ein Selbstverteidigungskurs. Dabei lernten die Schüler in Kleingruppen, dass man Gewalt nur in ersten Fällen nutzen sollte. Außerdem wurde gezeigt, wie man sich aus bestimmten Angriffen, wie zum Beispiel dem Würgegriff, lösen kann. Zum Abschluss des Projekttages konnten die Schüler an verschiedenen Stationen Handwerkskniffe üben, etwa: Löcher bohren, Feuer machen, Holz sägen und schleifen. Das passierte nicht ohne Schutzausrüstung, wie Handschuhe.

Sogar gekocht wurde

Beim gemeinsamen Kochkurs wurden wir Chili con Carne und auch die vegetarische Version Chili sin Carne zubereitet. Die Schüler lernten, wie man das Messer beim Schneiden am besten hält, wie man das Essen abschmeckt, warum Hygiene beim Kochen so wichtig ist. Zudem informierten die Lehrer über Angaben auf den Lebensmittelverpackungen, wie den Nutri-Score oder die verschiedenen Tierhaltungsformen, und über die Tricks der Supermärkte und die Techniken der Werbung.

Am letzten Tag der Woche der Alltagskompetenzen stand ein Erste-Hilfe-Kurs an, hier lernten die Achteklässler unter anderem, wie man Pflaster richtig aufklebt und wie man Menschen in die stabile Seitenlage bringt. Zu guter Letzt mussten Schüler tatsächlich putzen – nämlich jenes Klassenzimmer, in dem eine andere 8. Klasse zuvor das Chili gekocht hatte. von Miriam Putzer, 8a

#UseTheNews startet Jahr der Nachricht 2024

Aktion Die SÜDWEST PRESSE ist Teil einer bundesweiten Allianz für Nachrichtenkompetenz im digitalen Zeitalter.

Ulm. Die SÜDWEST PRESSE ist im Sommer 2023 der Initiative #UseTheNews beigetreten. Dabei handelt es sich um eine bundesweite Allianz für Nachrichtenkompetenz im digitalen Zeitalter. Sie erforscht die Nachrichtennutzung und -kompetenz junger Menschen und entwickelt neue Informations- und Bildungsangebote. In der Selbstbeschreibung heißt es: „Wir suchen Antworten auf die Frage, wie sich junge Menschen informieren und wie sie besser mit journalistischen Nachrichten zu erreichen sind.“

Mitglieder der Initiative sind große Medienhäuser wie die Deutsche Presse-Agentur (dpa), Medienwissenschaftler wie das Leibniz-Institut für Medienforschung, Bildungspartner wie die Bundeszentrale für politische Bildung, und Lokalzeitungen wie die SÜDWEST PRESSE.

Alle gemeinsam gestalten derzeit die bundesweite Kampagne Jahr der Nachricht 2024. Jugendliche und junge Erwachsene sollen



So sieht das Logo der Initiative #UseTheNews aus. Darüber solle Jugendlichen der Wert von gut recherchierten journalistischen Inhalten wieder nahegebracht werden. Logo: UseTheNews

den dabei für die Bedeutung vertrauenswürdiger Informationen sensibilisiert werden – mit zeitgemäßen journalistischen Angeboten und Veranstaltungen. Das Jahr der Nachricht 2024 findet aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes statt. Denn die

Pressefreiheit ist ein Grundrecht in Deutschland, das besonders geschützt ist. Sie stellt sicher, dass sich Journalisten Informationen beschaffen können und frei berichten können. Niemand – auch nicht die Regierung – darf ihnen vorschreiben, was sie berichten.

Eine weitere große gemeinsame Aktion ist das Nachrichtenformat Social News Daily. Ein junges Team produziert dabei jeden Tag einen Nachrichten-Beitrag, der 14- bis 24-Jährige in ihrer Lebenswelt erreicht. Ausgespielt wird er auf den Info-Kanälen, die

junge Menschen nutzen, um sich zu informieren: also auf Tiktok, Instagram und Youtube. Jede Woche wird von einem großen Thema bestimmt, es geht zum Beispiel um den Klimawandel oder den Krieg in der Ukraine. Dazu gibt es Umfragen, Experteninterviews und Erklärvideos.

Newscamp auch in Ulm

Neben dem neuen Social-Media-Nachrichtenformat wird es in allen Bundesländern Newscamps geben. Newscamps sind regionale Nachrichtenfestivals für Schulklassen. Dort tauchen Jugendliche und junge Erwachsene in die Welt des Journalismus ein. Sie tauschen sich mit Journalistinnen und Journalisten aus, produzieren selbst Inhalte und lernen, wie man Falschinformationen enttarnt. Im Herbst veranstalten der Südwestrundfunk (SWR) und die SÜDWEST PRESSE ein Newscamp in Ulm. Termin, Ort und Programm werden bald bekannt gegeben! von Katharina Kühnle